

Preisgeld soll Spielplatz ermöglichen

Bürger sollen Gelände der ehemaligen Galopprennbahn stärker nutzen können



Der ausgebaute Weg über die frühere Rennbahn war der erste Schritt zur Öffnung des Geländes.

VON CHRISTIAN HASEMANN

Sebaldsbrück. Preise zu gewinnen, das macht in der Regel Freude. Wenn mit dem Preis auch noch ein Geldbetrag verbunden ist, umso mehr – gerade wenn es in eine so klamme Kommune wie Bremen geht. Der Preis, den Bremen im vergangenen Jahr gewonnen hat, ist der Bundespreis Stadtgrün. Gewonnen hat die Stadt diesen für das Konzept und die Umnutzung der ehemaligen Galopprennbahn an der Ludwig-Roselius-Allee. Nun hat sich im Regionalausschuss die Frage gestellt: Was fangen wir mit dem Geld an?

Das Preisgeld beträgt 15.000 Euro – für

„Aber natürlich haben sich inzwischen Trampelpfade gebildet.“

Julian Essig, Zwischen-Zeit-Zentrale

eine Fläche von annähernd 30 Hektar wie auf der Rennbahn eine verschwindend geringe Summe, aber dennoch gerne genommen. Über die Verwendung des Geldes soll der Regionalausschuss Rennbahn, der sich aus Vertretern der Beiräte Hemelingen und Vahr zusammensetzt, entscheiden. Umweltressort und die Zwischenzeitzentrale (ZZZ), die von der Stadt mit der Organisation der Zwischennutzung des Geländes beauftragt ist, haben dafür Vorschläge gemacht.

„Wir haben damals mit Fahnen einen Weg über die Rennbahn abgesteckt“, berichtete Julian Essig von der ZZZ. „Damals war das

Gelände eigentlich noch nicht begehbar, nun haben wir einen legal benutzbaren Weg.“ Der asphaltierte Weg zieht sich etwa in der Mitte über das Gelände und schließt im Norden an den Carl-Goerdeler-Park und im Süden an das Kleingartengebiet Holter Feld an. Der Weg ist von links und rechts von einem begehbaren Grünstreifen gesäumt – der Rest des Geländes ist offiziell nur von den Teilnehmern der Zwischennutzungen legal zu betreten.

Das liegt am rechtlichen Status des Geländes, das derzeit Teil des Sondervermögens Wirtschaft ist und in Verantwortung der Wirtschaftsförderung Bremen fällt (WfB) und derzeit keine offizielle Grünanlage ist. Dafür braucht es eine Änderung des Bebauungsplans. Bevor der Asphaltweg gebaut wurde, hatten Fahnen den Weg über das Gelände markiert, so sollte eine Öffnung des Geländes vorbereitet und Besucher des Geländes gelenkt werden.

„Aber natürlich haben sich inzwischen Trampelpfade gebildet“, erklärte Essig weiter. Diese zweigen vom asphaltierten Weg ab und führen durch den künftigen Standort des Klimawalds. Ein Teilprojekt auf der Gesamtfläche ist die Anlage eines Waldes im zentral-östlichen Bereich des Geländes. „Wir haben geschaut, welche Pfade sich anbieten, sie zu stärken, und hatten deswegen die Idee, diese mit Fahnen zu markieren.“ Damit würde also die alte Idee, Bürger in das Gelände zu bringen, wiederbelebt.

Dass aus den Trampelpfaden mal asphaltierte Wege werden, schloss Thomas Knode vom Umweltressort aus. „Es wird keine ausgebauten Wege im Klimawald geben.“ Der Grund: Ausgebaute Wege bedeuten erhöhte Verpflichtungen bei der Verkehrssicherung

dieser Wege, zum Beispiel beim sogenannten Lichtraumprofil der Bäume. Damit einhergehen hohe Pflegekosten. Bei Trampelpfaden in einem Wald hingegen greifen stärker die Regeln des allgemeinen Lebensrisikos – Besucher müssen selbst acht geben.

Beim Klimawald soll es nach Knodes Worten im Herbst mit den ersten Pflanzungen losgehen. Auch dieser Schritt ist nur durch einen besonderen Kniff möglich: Die Fläche des Klimawaldes wurde als Kompensationsfläche für das Fällen eines Waldes auf dem Gelände des Stahlwerks Arcelor-Mittal ausgewiesen. Das bedeutet, dass für die dort gefällten Bäume Ausgleich auf der Rennbahn geschaffen wird. Letztlich also eher ein Nullsummenspiel in Sachen Klima.

Als zweiten Vorschlag hatte die Verwaltung den Startschuss für einen geplanten Spielplatz auf dem Gelände in die Sitzung mitgebracht – ein Vorschlag, der mehr Zuspruch fand. Entgegen des ursprünglichen Nutzungskonzepts soll dieser nun weiter im Norden in Richtung der Vahr entstehen. „Wir

„Spielplätze entstehen nicht von allein, Trampelpfade schon.“

Eckard Haase von Puttkamer (SPD), Regionalausschuss

stellen uns dort einen naturnahen Spielplatz vor“, erklärte Olaf Stölting vom Sozialressort. Mit dem Geld könne dort ein sichtbares „Leuchtturmvorhaben“ umgesetzt werden. „Und dann müssten weitere Investitionen fließen“, so Stölting. Die natürliche Beschaffenheit des Geländes und der angrenzende Klimawald ließen eine gute Entwicklung zu.

Im Regionalausschuss fand diese Idee den größeren Anklang. „Spielplätze entstehen nicht von allein, Trampelpfade schon“, sagte Eckard Haase von Puttkamer (SPD). „Es wäre etwas, das der Bevölkerung zeigt, dass etwas auf dem Gelände passiert“, sagte Kerstin Biegemann (Grüne). „Wir wollen, dass das Gelände für die Bürger geöffnet wird, deswegen brauchen wir dort auch etwas Spielbares“, erklärte auch Jens Dennhardt (SPD), Sprecher des Regionalausschusses.

Der Regionalausschuss votierte einstimmig dafür, dass das Preisgeld für eine erste naturnahe Gestaltung auf dem für den Spielplatz vorgesehenen Platz eingesetzt werden soll. Ein Stolperstein allerdings bleibt: Zunächst muss das Sozialressort die Fläche vom Sondervermögen Wirtschaft kaufen und in den Unterhalt nehmen. Obwohl hier von einer stadteigenen Kasse in die nächste gewirtschaftet wird, bleiben Fragezeichen, ob sich das Sozialressort darauf einlässt.



Mit solchen Fahnen wurden vor dem Bau des Asphaltweges Besucher über das Gelände der Rennbahn gelenkt.

ANZEIGE

volkersen)))

Können es auch nicht hören

Jetzt

kostenlos buchen!

www.volkersen

Osterholz | Züricher Straße
Neue Vahr | Berliner Freiheit
Viertel | Sankt-Jürgen-Straße